

„HEINRICH“

Der preisgekrönte Kinofilm aus dem Kleist-Jahr 1977

Zu Gast: Die Regisseurin und Drehbuchautorin Helma Sanders-Brahms

30. November 2011 // 18.00 Uhr // Eintritt frei

Europa-Universität Viadrina, Audimax, Logenstr. 2, 15230 Frankfurt (Oder)

Am 30. November 2011 laden das Institut Français d'Allemagne und die Europa-Universität Viadrina um 18.00 Uhr zu einer Film-, Lese- und Diskussionsabend mit der „Grande Dame“ des unabhängigen deutschen Autorenkinos Helma Sanders-Brahms ein. Helma Sanders-Brahms' Biopic „HEINRICH“ war der meistdiskutierte Film des Kleist-Jahres 1977. Er wurde unter anderem mit der „Goldenen Schale“ der Bundesfilmpreis-Jury ausgezeichnet und als deutscher Beitrag bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes vorgestellt.



Helma Sanders-Brahms liest an diesem Abend einleitend zunächst Auszüge aus ihrem Bühnentext „Ulrike Mondzeit – Neonzeit“, der sich mit Kleists Halbschwester Ulrike, die auch im Film „HEINRICH“ von zentraler Bedeutung sein wird, auseinandersetzt. Im Mittelpunkt des Abends steht schließlich die Vorführung ihres Kinofilms „HEINRICH“ (125min). Im Anschluss sind alle Besucher herzlich eingeladen zu einem Publikumsgespräch mit Helma Sanders-Brahms über ihre filmische und literarische Auseinandersetzung mit Heinrich und Ulrike von Kleist.

Ausgangspunkt des Films „HEINRICH“ ist jener Moment in Heinrich von Kleists Leben, über den die Nachwelt am meisten erfuhr: sein selbstgewählter Tod. Von diesem ausgehend setzt Helma Sanders-Brahms ein retrospektives biographisches Puzzle zusammen, stützt sich dabei vor allem auf die überlieferten Briefe Kleists an sein engstes Umfeld und lässt eine Nahaufnahme entstehen, die jeder Schablonenhaftigkeit entbehrt. Der Fokus von „HEINRICH“ liegt vor allem auf der Unruhe, der Suche, dem Fragmentarischen, der Diskontinuität in der Biographie Kleists. Die Rolle des rast- und ruhelosen Schriftstellers verkörpert Heinrich Giskes an der Seite von Hannelore Hoyer als Kleists Begleiterin in den Tod Henriette Vogel, Grischa Huber als der androgynen Halbschwester Ulrike und Heinz Hoenig als sein vertrauter Weggefährte Ernst von Pfuel.



Helma Sanders-Brahms (*1940) ist Regisseurin, Hörspielautorin und Schriftstellerin. Seit ihrem Film „Unter dem Pflaster ist der Strand“ (1974) gilt sie als eine der wichtigsten Vertreterinnen des Neuen Deutschen Films. Inspiriert vom Geist der späten 1960er Jahre dreht Helma Sanders-Brahms kritische Kino-, TV- und Dokumentarfilme über die Arbeitswelt, über Migration und die Situation von Frauen im Nachkriegsdeutschland, darunter „Shirins Hochzeit“ (1976) und „Deutschland, bleiche Mutter“ (1980). In ihrer Verfilmung der Kleist-Novelle „Das Erdbeben in Chili“ setzte sie sich bereits 1974 mit dem Werk des Dichters auseinander. Ihren Theatertext „Ulrike Mondzeit – Neonzeit“, in welchem sie die Lebenswege von Ulrike von Kleist und Ulrike Meinhof kontrastiert, inszenierte sie 1998 mit der Schauspielerin Eva Mattes. Helma Sanders-Brahms ist Trägerin des „Ordre des Arts et des Lettres“ und Mitglied der Berliner Akademie der Künste.

Szenenfotos © ZIEGLER FILM